

VD / Interpellation SP-GRÜNE-GLP-Fraktion vom 9. Juni 2026

Strategie «Industriekanton St.Gallen 2040»

Antwort der Regierung vom 25. August 2026

Die SP-GRÜNE-GLP-Fraktion erkundigt sich in ihrer Interpellation vom 9. Juni 2026 nach aktiven industriepolitischen Massnahmen des Kantons, um Zukunftspotenziale in Bereichen wie Digitalisierung, Kreislaufwirtschaft oder klimafreundlicher Produktion zu erschliessen.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Die Regierung hat vertikalen industriepolitischen Massnahmen bzw. einer Festlegung von spezifischen Branchen, Produkten und Technologien, die aus strategischen Überlegungen heraus besonders gefördert werden sollten, in der jüngsten Vergangenheit eine klare Absage erteilt. Verwiesen sei in diesem Zusammenhang insbesondere auf die Antwort der Regierung vom 11. Februar 2025 auf die Einfache Anfrage 61.24.60 «Industriestandort Rheintal sichern – Kanton St.Gallen verliert infolge Schliessungen hunderte Arbeitsplätze». Interventionen zugunsten einzelner Betriebe bzw. Branchen sind äusserst kostspielig und für den Kanton St.Gallen auf längere Sicht auch nicht tragbar. Überdies würden solche Eingriffe den Zielen der Interpellantin sogar zuwiderlaufen. Direkte Eingriffe behindern den wirtschaftlichen Strukturwandel, hemmen die Innovationskraft der Betriebe und untergraben auf längere Sicht auch die Wettbewerbsfähigkeit der betroffenen Unternehmen.

Die Absage an eine solch rigide Form der Industriepolitik bedeutet keineswegs, dass der Kanton die Industrie nicht durch gezielte Innovations- und Nachhaltigkeitsstrategien fördert. Im Zentrum stehen dabei die kantonale Innovationsförderung der Standortförderung sowie die Stärkung von Kooperationen, um Betriebe bei der digitalen Transformation und der ressourcenschonenden Produktion zu unterstützen:

- Der Kanton ist Teil des Ostschweizer Innovationsnetzwerks (INOS). Dieses bietet praxisnahe Coachings an und hat Plattformen zu den Themen Kreislaufwirtschaft, Lieferkettenmanagement, Künstliche Intelligenz und Kunststoffe eingeführt.
- Einen wertvollen Beitrag zum Forschungstransfer leistet auch die Universität St.Gallen (HSG). So liefert das durch sie mitentwickelte Programm Swiss Circular Economy of Skills and Competences (SCESC) wichtige Grundlagen, um die Kompetenzen für die digitale Kreislaufwirtschaft zu optimieren.
- Mit dem St.Gallen Transformation Lab (lanciert durch die HSG und die Ost – Ostschweizer Fachhochschule (OST) existiert zudem eine Plattform, die gezielt dabei hilft wünschenswerte und nachhaltige Zukunft für Industrieunternehmen in der Region zu entwickeln und umzusetzen.
- Über das St.Galler Energiekonzept und Initiativen wie ecocircle (Energieagentur St.Gallen) werden Unternehmen für zirkuläres Wirtschaften sensibilisiert, um Emissionen zu senken und die Ressourceneffizienz zu erhöhen.

Zu den einzelnen Fragen:

- 1./2. *Verfügt die Regierung über eine langfristige industriepolitische Strategie für den Kanton St.Gallen bis ins Jahr 2040, und wenn ja, welche Schwerpunkte und Ziele stehen dabei im Zentrum?*

Welche konkreten Massnahmen sieht die Regierung vor, um Industriearbeitsplätze zu sichern, Innovation zu fördern und Unternehmen bei der ökologischen und technologischen Transformation zu unterstützen?

Die Regierung verweist auf ihre einleitenden Bemerkungen. Anstelle einer formellen Industriepolitik stützt sich die strategische Ausrichtung der Massnahmen zur Stärkung des Wirtschaftssektors auf die übergeordnete Schwerpunktplanung der Regierung 2025–2035 (28.25.01) sowie die Departementsstrategie des Volkswirtschaftsdepartementes¹. So positioniert sich St.Gallen als führender Bildungs- und Innovationsstandort. Ein besonderer Fokus liegt auf der Förderung von Start-ups sowie der Vernetzung von regionaler Industrie, den ansässigen Hochschulen und Forschungsinstitutionen. Ein zentrales Instrument zur Erreichung der gesteckten Ziele ist die Etablierung des Innovationsparks Ost in unmittelbarer Nähe zum Forschungsplatz. Ohne spezifischen Fokus auf die Industrie umfasst die Schwerpunktplanung Massnahmen zur aktiven Gestaltung des technologischen und ökologischen Wandels (Digitalisierung und Klimaschutz). Beides soll als Chance für neue Wertschöpfung genutzt werden.

Im Bereich Klima und Energie fördert der Kanton erneuerbare Technologien und den Einsatz sauberer Energien. Sowohl das Mehrjahresprogramm der Standortförderung für die Jahre 2023 bis 2027 (28.22.01) als auch das kantonale Umsetzungsprogramm zur Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) beinhalten den Aspekt der Nachhaltigkeit im Rahmen der Förderkriterien.

3. *Welche Instrumente bestehen oder plant die Regierung, um Beschäftigte im industriellen Strukturwandel zu unterstützen, insbesondere in den Bereichen Weiterbildung, Umschulung und Fachkräftesicherung?*

Die Regierung setzt hierzu auf ein Zusammenspiel bestehender Instrumente in den Bereichen Beratung, höhere Berufsbildung und betriebliche Weiterbildung:

- Der Kanton entwickelt sein Beratungsangebot laufend weiter und richtet dieses verstärkt auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen aus. Das Angebot umfasst die frühzeitigen Berufs- und Laufbahnorientierung, die Begleitung bei der Weiterbildung und die berufliche Neuorientierung. Ein Beispiel hierfür ist das neue digitale Berufswahl-Portal St.Gallen. Dieses begleitet Jugendliche und Lehrpersonen während des gesamten Berufs- und Schulwahlprozesses und fördert die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Lehrbetrieben, Erziehungsberechtigten und der Berufsberatung. Die fortschreitende Digitalisierung und stärkere Individualisierung der Beratungsangebote werden künftig auch für weitere Zielgruppen, insbesondere für Berufstätige im Strukturwandel, an Bedeutung gewinnen. Ein weiteres Beispiel ist das Angebot «viamia», das Personen ab 40 Jahren eine berufliche Standortbestimmung ermöglicht.
- Die höhere Berufsbildung ist im Kanton St.Gallen stark verankert. Über 20 Prozent der erwerbsfähigen Personen verfügen über einen Abschluss in der höheren Berufsbildung; im gesamtschweizerischen Durchschnitt sind es lediglich rund 15 Prozent. Insbesondere

¹ Abrufbar unter www.sg.ch/content/dam/sgch/politik-verwaltung/departemente-und-staatskanzlei/departementsstrategien/Zusammenfassung%20Departementsstrategie%20VD.pdf.

in industriell geprägten Regionen, die sich im Strukturwandel befinden, gewinnen die berufliche Neuqualifizierung und Transformation zunehmend an Bedeutung. Der Kanton erarbeitet derzeit eine Strategie für die höhere Berufsbildung mit dem Ziel, Angebot und Nachfrage regional besser aufeinander abzustimmen und die höhere Berufsbildung als Instrument zur Sicherung des Fachkräftebedarfs zukunftsorientiert auszurichten. Ergänzend stärkt der Kanton mit gezielten Massnahmen die Wahrnehmung und Attraktivität der höheren Berufsbildung. Ein Beispiel dafür ist die Kampagne «GET GSCHIDO», die über Abschlüsse und Weiterbildungswege informiert und Berufstätige für eine berufsbegleitende Höherqualifizierung sensibilisiert.² Seit Juli 2026 bündeln zudem die St.Galler Weiterbildungszentren ihre Online-Lehrgänge der höheren Berufsbildung und beruflichen Weiterbildung im Rahmen des Bildungsverbunds «Swiss Online Campus» gemeinsam mit Institutionen aus fünf weiteren Kantonen. Dadurch wird ein orts- und zeitunabhängiger Zugang zu anerkannten Weiterbildungsabschlüssen geschaffen.

- Mit der IT-Bildungsoffensive (ITBO) investiert der Kanton St.Gallen insgesamt 75 Mio. Franken in die Stärkung der digitalen Kompetenzen über alle Bildungsstufen hinweg. Einer der fünf Schwerpunkt liegt im Bereich der «Berufsbildung». Dieser hat die Weiterqualifizierung von Berufstätigen im Kontext der digitalen Transformation zu Gegenstand. Das Programm ITBO leistet somit einen Beitrag zur Bekämpfung des Fachkräftemangels.
 - Gestützt auf das Weiterbildungsgesetz (sGS 464.1) fördert der Kanton St.Gallen Kurse in Betrieben zur Stärkung der Grundkompetenzen der Mitarbeitenden in den Bereichen Sprache, Mathematik sowie Informations- und Kommunikationstechnologie. Bund und Kanton stellen dafür Mittel bereit. Ziel ist es, ein flächendeckendes Angebot für die Beschäftigten der regionalen Wirtschaft hinsichtlich der Stärkung der Grundkompetenzen sicherzustellen.
4. *Wäre ein kantonaler Sonderkredit oder ein anderer gezielter Förderfonds eine denkbare Möglichkeit, um Investitionen in klimafreundliche Produktion, industrielle Innovation und die Sicherung von Arbeitsplätzen im Kanton St.Gallen gezielt zu unterstützen?*

Die Regierung verweist auf die bereits bestehenden Förderinstrumente, die eng an die kantonale Energie- und Innovationspolitik gekoppelt sind. Die kantonale Standortförderung erarbeitet derzeit eine Auslegeordnung, die als Grundlage für eine langfristige Finanzierung der Innovations- und Startup-Förderung im Kanton St.Gallen dienen soll.

² <https://www.gschido.ch>